

Overschmidt /// Gliewe

Ich lerne segeln

Mit Fragenkatalog
zum Segelgrundschein



DELIUS KLASING

Overschmidt · Gliewe

Ich lerne segeln

Mit Fragenkatalog
zum Segelgrundschein

Delius Klasing Verlag

Inhalt

Hallo!	7	Kreuzen	49
Komm mit segeln	8	Aufschießer und Nahezu-Aufschießer	50
Eine Jolle – was ist das?	9	Das Mensch-/Boje-über-Bord-Manöver	51
Vom Bug zum Heck	11	Parken auf dem Wasser	55
Wie heißt was?	12	Ankern	55
Das Schwert	14	Beiliegen	56
Das Ruder	15	Glückliche Heimkehr, ohne	
Der Wind, die treibende Kraft	16	anzustoßen	57
Kurse zum Wind	17	Anlegen an der Boje	59
Steuerbord ist rechts –		Anlegen am Steg	62
Backbord ist links	18	Anlegen am Strand	63
Leinen los	20	Segel bergen	66
Segelklar machen	20	Festmachen	69
Die Sicherheitsausrüstung	21	Rechts hat nicht immer Vorfahrt –	
Großschot und Traveller	21	Ausweichregeln	70
Anschlagen des Großsegels	22	Trapez-Akrobaten	72
Anschlagen der Fock	22	Die bunte Blase – Spinnakersegeln ..	74
Die Aufgabenteilung	26	Wind und Wetter	76
Segelsetzen	26	Dem Boot den Wind aus den Segeln	
Belegen und Aufschießen eines Falls	28	nehmen – reffen	78
Ablegen vom Steg	30	Reffen mit dem Rollreff	78
Ablegen von der Boje	33	Reffen mit dem Bindereff	78
Ablegen vom Ufer	36	Reffen der Fock	80
Segeln die Kreuz und die Quer	38	Segler für den Naturschutz	82
Die Schotführung	38	Knotenstunde	84
Wie das Ruder arbeitet	39	Achtknoten	86
Was das Segel tut	39	Webeleinstek	87
Manövrieren mit den Segeln	41	1½ Rundtörns mit 2 halben Schlägen	88
Am Wind	42	Kreuzknoten	89
Halber Wind	42	Schotstek und doppelter Schotstek	90
Raumer Wind	43	Palstek	91
Vor dem Wind	43	Und wie geht's nun weiter?	92
Wenden	44	Wie sagt's der Segler?	93
Halsen	46	Der Grundschein in Frage	
Die Q-Wende	48	und Antwort	95

Komm mit segeln

Oft beginnt es so: Man steht an einem sonnigen Sommertag irgendwo auf einem Bootssteg oder an einem südlichen Strand. Vom Wasser her weht eine frische Brise. Dann kommen da ein paar braun gebrannte unbekümmerte Typen einher, steigen auf eins der Boote, hantieren hier und dort, ohne sichtbare Anstrengung, an etwas herum – und schon fährt mit einem ratschenden Laut das weiße Segel in die Höhe. Nun bindet einer das Boot vom Steg los und gibt ihm einen leichten Stoß. Oder schiebt es ins hüfthohe Wasser und hechtet hinein. Noch schlägt das Segel ein paar Mal hin und her. Da aber zieht schon der andere an der Segelleine, drückt ein bisschen an dem Steuer – das Boot legt sich etwas zur Seite und gleitet lautlos davon. So einfach ist das also, denkt man.

Man denkt das nur so lange, bis man selbst zum ersten Mal an Bord eines Segelbootes sitzt. Da geschehen plötzlich höchst verwirrende Dinge

rings um einen her. Begriffe bekommt man an den Kopf geworfen, von deren Existenz man nie zuvor etwas gewusst hatte oder die man doch zumindest bisher in einem ganz anderen Zusammenhang kannte. Von Fallen ist da die Rede, die rein gar nichts mit waidmännischen Fanggeräten zu tun haben, ebenso wenig wie Curryklemmen mit einer indonesischen Reistafel. Man hört etwas von Schoten, die man nicht enterbsen kann, von einem mysteriösen Schwert, von Baum, Block und Fock – und bekommt wahrscheinlich schreckliche Minderwertigkeitskomplexe. Spätestens nach der ersten Viertelstunde ist man felsenfest davon überzeugt, die hohe Kunst des Segelns niemals zu erlernen. Bis man sich überlegt, dass die anderen sie schließlich ja auch nicht mit der Muttermilch in sich aufgesogen haben. Und was die können ...
Beginnen wir doch gleich!

Ablegen vom Steg

Zuerst müssen wir uns darüber klar werden, wie und nach welcher Seite wir ablegen wollen. Das geschieht in einer kurzen, sogenannten Manöverbesprechung. Das hat nichts mit militärischer Übung zu tun. Der Segler spricht von Ab- und Anlegemanövern, Segel- oder Ankermanövern, von einem Mensch-über-Bord- oder Überholmanöver.

Ideal ist es, wenn man ringsrum und hinter sich genügend Platz hat. Dann braucht der Vorschoter nur die Vorleine loszuwerfen, den Bug kräftig vom Steg abzusetzen und gleichzeitig zur Seite zu drücken, der Steuermann legt das Ruder auf

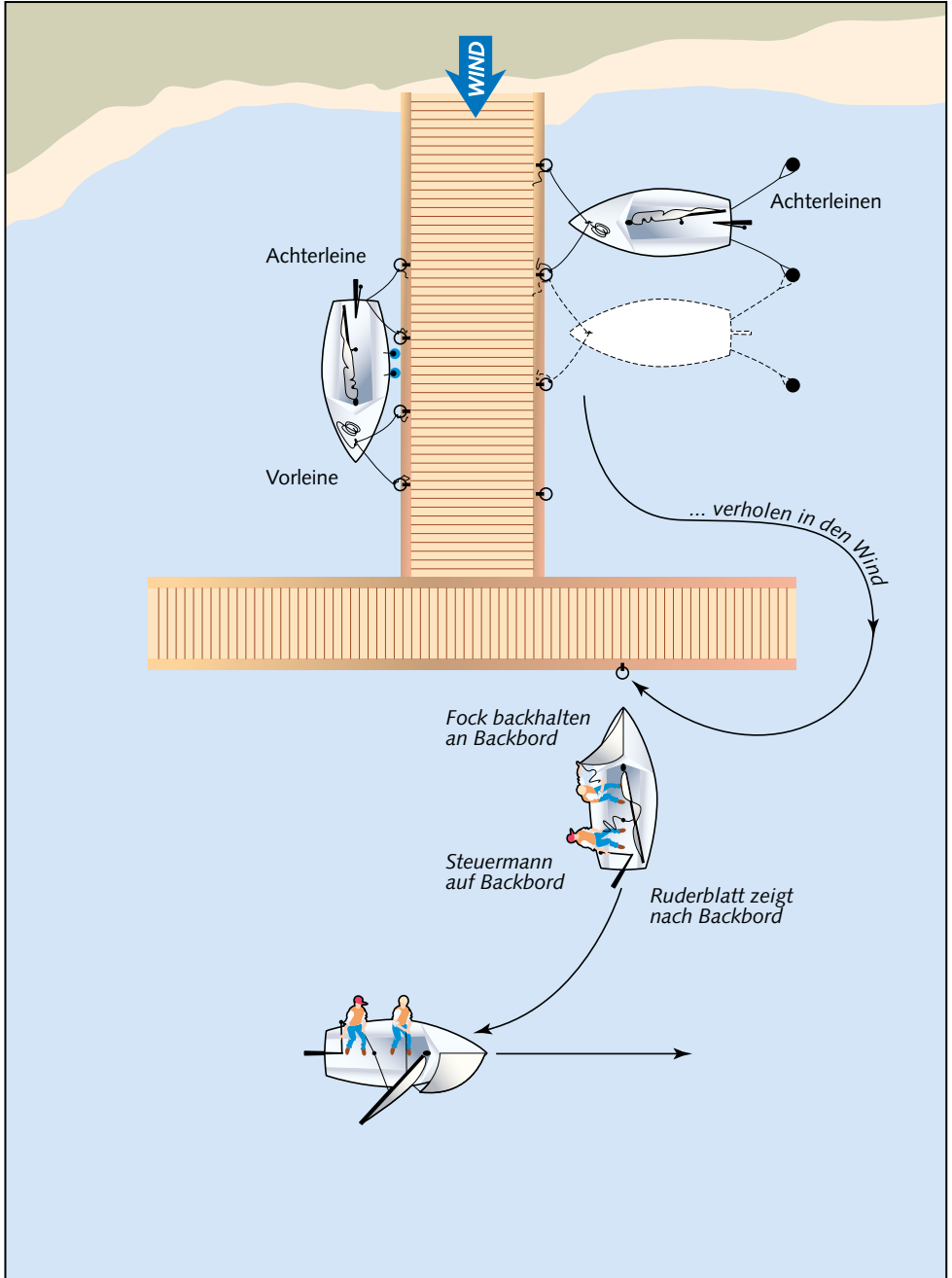
»Abfallen« vom Steg weg – Fock und Großschot werden, in dieser Reihenfolge, angeholt – und ab geht's.

Aber nicht immer sind die Verhältnisse so ideal. Da muss man das Boot eventuell rückwärts von Steg oder Boje wegsegeln. Sehen wir uns das Manöver mal an (Seite 31).

In unserem Beispiel wollen wir nach Steuerbord ablegen. Der Steuermann setzt sich auf der Backbordseite ans Ruder, legt das Ruderblatt nach Backbord und überzeugt sich, dass der Raum hinter dem Boot frei ist. Erst jetzt löst der Vorschoter die Vorleine, drückt das Boot vom Steg ab und rutscht auf die Backbordseite ins Cockpit.

Die Segel sind gesetzt. Die Vorschoterin steigt, mit der Vorleine in der Hand, aufs Vordeck und drückt den Bug gleichzeitig kräftig ab. Wenn man sich bereits sicher genug auf seinem Boot bewegt, kann man es so machen: mit einem kräftigen Fußtritt gegen die Stegkante während des Übersteigens. Ist man jedoch noch etwas unsicher, steigt man besser zunächst aufs Vordeck über, löst dann die Vorleine und drückt das Boot von Bord aus mit der Hand oder dem Fuß vom Steg ab.





Mit seiner linken Hand hält er das Schothorn der Fock so weit wie möglich gegen den Wind nach Backbord heraus. *Backhalten* nennt man das. (Das Segel wird nach Luv, auf die »falsche« Seite, herausgehalten.) Unterstützt durch den Winddruck auf der backstehenden Fock bewegt sich das Boot rückwärts in einer leichten Kurve in die Richtung, in die das Ruderblatt zeigt. Wenn aus Platzgründen irgend möglich, sollte man so weit zurücksegeln, bis der Steg in etwa parallel liegt. So erreicht man ungefähr die Segelstellung »halber Wind« (schnell ein Blick zurück auf Seite 15). Jetzt das Ruderblatt auf Fahrt geradeaus legen, die Fock rüber auf ihre »richtige« Seite nehmen, die Leeseite, das Großsegel entsprechend einstellen und auf Kurs gehen.



1



2

Hier das Ganze noch einmal als Fotosequenz:

1 Das Boot liegt mit dem Bug im Wind am Steg.

Die Segel sind gesetzt, die Fock wird backgehalten. Der Vorschoter hat die Vorleine losgemacht und mit ins Boot genommen und drückt nun die Jolle kräftig achteraus.

2 Der Steuermann schlägt das Ruderblatt zum Steg hin ein, der Vorschoter hält die Fock back. Das Boot treibt achteraus, der Bug dreht dabei vom Steg weg. Die Großschot bleibt weiter gefiert (lose), das Großsegel killt (flattert).

3

3 Das Boot ist weit genug vom Steg abgefallen. Der Vorschoter nimmt die Fock rüber, der Steuermann legt die Pinne zur anderen Seite und holt die Großschot dicht und fällt in etwa auf einen Halbwind-Kurs ab.

4 Das Boot hat sich freigesegelt und geht auf Fahrt.

4



Ablegen von der Boje

Bei unserer obligatorischen Manöverbesprechung sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass wir das Boot am Steg nicht in den Wind legen können, weil der Wind zu ungünstig steht. Deshalb senken wir Schwert und Ruderblatt auf halbe Position ab und paddeln zu einer günstig gelegenen Boje. Wir ziehen die Vorleine durch den Ring der Boje und befestigen sie mit einem *Rundtörn* und zwei *halben Schlägen*. Nun können die Segel gesetzt werden.

Wir wollen nach Backbord ablegen. Der Vorschooter zieht das Boot mit der Vorleine so nahe an die Boje, dass er sie an der Steuerbordseite aus dem Cockpit heraus fassen kann. Er löst den Knoten, zieht die Vorleine jedoch noch nicht aus dem Ring der Boje heraus, sondern hält das lose Ende noch mit der linken Hand.

Das Ruderblatt auf die Steuerbordseite legen, die Fock mit der rechten Hand an Steuerbord backhalten.

Sowie das Boot Fahrt achteraus aufnimmt und Zug auf die Vorleine kommt, das Ende loslassen – es gleitet durch den Bojenring – und an Bord ziehen. Ist – genau wie beim Ablegen vom Steg – ungefähr die Segelstellung »halber Wind« erreicht, das Ruderblatt mittschiffs legen, die Fock übernehmen und ablaufen. Die Boje bleibt dann an Steuerbord liegen.

So, das war unser erstes richtiges Segelmanöver. Ist Ihnen dabei etwas aufgefallen? Es heißt Backbord- oder Steuerbord-Ruder, wenn das Ruderblatt nach Backbord oder Steuerbord eingeschlagen wird. Die Pinne hingegen zeigt genau zur entgegengesetzten Seite. Bei Backbord-Ruder muss sie nach Steuerbord gelegt werden und umgekehrt.

